

Teilnehmerbericht – Deutsches Archäologisches Institut in Rom

Vor Beginn meines Praktikums erschien es mir sehr unwirklich, dass ich zwei Monate in Rom am Deutschen Archäologischen Institut arbeiten und auch dort leben sollte. Nach Ende des Aufenthaltes fühlte es sich genauso unwirklich an, da gewesen zu sein. Die Zeit dazwischen verging wie im Flug und war ein unglaublich spannender Abschnitt meines Lebens, den ich immer in guter Erinnerung behalten werde. Ich werde den folgenden Bericht in ein paar Unterpunkte unterteilen, damit es etwas übersichtlicher wird.



DAI in der Via Valadier

Das Institut

Was am Anfang besonders bemerkenswert für mich war, war dass der Kontakt mit dem Institut und insbesondere mit Herrn Fröhlich (der Leiter der Bibliothek und Koordinator des Praktikums) so schnell zustande kam. Innerhalb weniger Tage hatte ich eine Antwort mit einer Zusage auf meine Bewerbung. Der Kontakt war von Anfang an sehr freundlich und problemlos. Netterweise wurde ich auch am Tag meiner Ankunft von Herrn Fröhlich an einer vereinbarten Bushaltestelle abgeholt und zu meiner Unterkunft gebracht, dem Villino Amelung, welches ich später noch etwas beschreiben werde. An meinem ersten Arbeitstag wurde ich wiederum von Herrn Fröhlich in Empfang genommen und in die Abteilungen und Arbeitsabläufe eingeführt. Dann wurde ich an die Archivarin des Instituts und meine Ansprechpartnerin, Valeria, übergeben, die mir das Archiv und meine Aufgaben gezeigt hat. Valeria war das gesamte Praktikum über meine Ansprechpartnerin und bei allen Fragen für mich da. Auch an die anderen Mitarbeiter konnte ich mich jederzeit wenden und meine Fragen stellen. Anfangs war die Kommunikation mit den zum Großteil italienischsprachigen Kollegen sehr schwierig, da mein Italienisch in keinem Fall ausreichend war, um gut kommunizieren zu können. Erst nach einer Weile hatten wir uns aneinander gewöhnt und auch einen Weg der Kommunikation gefunden. Dieser Prozess förderte allerdings auch meine

interkulturellen Kompetenzen und machte mich sensibler für die Unterschiede von einzelnen Nationen.

Da ich nicht im Bereich des Archivs saß, sondern bei zwei Kolleginnen aus der Bibliothek, habe ich einen Kollegenkreis des Instituts erst nach und nach kennengelernt. Dies war aber auch der Tatsache geschuldet, dass viele von ihnen krank oder im Urlaub waren.

Trotzdem haben mich alle, die ich im Laufe der Zeit dort kennengelernt habe, sehr freundlich empfangen. Mit einigen deutschen Kollegen habe ich auch regelmäßig meine Mittagspausen verbracht. Das Betriebsklima war immer angenehm. Des Öfteren wurde auch nach der Arbeit mit einigen Kollegen etwas unternommen.

Was in Italien auch anders ist als in Deutschland, ist die Pflege der gemeinsamen Kaffeepausen. Mindestens einmal am Tag geht man gemeinsam in eine Bar zum Kaffeetrinken. Der italienische Café wird dabei an der Bar im Stehen eingenommen. Das lockert den Arbeitsalltag ungemein auf und man lernt auch die Kollegen besser kennen!

Aufgaben

Meine Aufgaben lagen hauptsächlich im Bereich des Archivwesens. Die meiste Zeit über habe ich mich mit der Bearbeitung von Nach- und Vorlässen von Bauforschern beschäftigt. Aber auch die Digitalisierung von Archivmaterialien zur Nutzung durch Archivnutzer gehörten auch dazu. Bei den Nach- und Vorlässen habe ich die Materialien zuerst gesichtet und formal erfasst und danach auch erschlossen. Abschließend erfolgte die Signaturvergabe und die Einlagerung der Materialien im Archiv.



Dadurch, dass ich meinen Arbeitsplatz in der Abteilung der Bibliothek hatte, habe ich auch einen Einblick in die Arbeitsabläufe einer Spezialbibliothek bekommen. Ich konnte den täglichen Publikumsverkehr beobachten und somit auch hier viel lernen. Manchmal konnte ich auch hier ein wenig helfen, z. B. bei der Pflege des Standortkatalogs. In diesen mussten auf Karteikarten neue Publikationen von Schriftenreihen eingetragen werden, damit er immer auf dem neuesten Stand ist.

Zum Ende meines Praktikums habe ich noch für zwei Tage in der Fotothek zugucken können. Eine der Fotografinnen, Daniela, hat mir die Aufgaben und Arbeitsabläufe erklärt und in diesen zwei Tagen unglaublich viel gezeigt. Ich war mit ihr auch im Archiv der alten Fotonegative, die noch auf Glasplatten gespeichert sind. Diese gibt es in vielen verschiedenen Größen und sind ziemlich beeindruckend. Außerdem werden dort auch Fotonegative auf Nitratplatten aufbewahrt, die sich bei falscher Lagerung selbst entzünden. Außerdem durfte

ich auch selbst Fotos bearbeiten und Glasplatten einscannen. Die zwei Tage haben mir unglaublich gut gefallen und ich hätte gern noch mehr Zeit dort verbracht!

Wohnen



Villino Amelung von außen

Das war einer der sehr angenehmen Punkte bei der Planung des Praktikums. Von anderen Praktikanten, die vor mir am DAI waren, hatte ich erfahren, dass sie im Villino Amelung untergebracht wurden. Auch für mich konnte dort ein Zimmer reserviert werden. Ich hatte also keinerlei Stress bei der Suche nach einer Unterkunft.

Das Villino Amelung ist eine kleine Villa in einem Villen-Viertel in Nomentana. Das Institut bringt dort seine wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studenten, Workshop-Teilnehmer etc. und Praktikanten, wie mich, unter. Diese Unterkunft ist ziemlich praktisch für jemanden, der allein nach Rom kommt und dort noch niemanden kennt. Man ist dort in der Regel nämlich fast nie allein. Als ich dort ankam, wohnte dort allerdings nur eine Reisetipendiatin, die für wenige Tage da war. Glücklicherweise reiste einen Tag nach mir noch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin an, mit der ich dann vier Wochen dort wohnte. Wir waren beide im Untergeschoss untergebracht. Meistens war es im Villino sehr ruhig, d. h. es waren wenige andere Bewohner da. An manchen Tagen war das Haus jedoch auch voll besetzt, wenn z. B. ein Kurs stattfand. Man hat also sehr viele verschiedene Leute kennengelernt und es war zu keinem Zeitpunkt nervig oder zu voll im Haus.

Auch die Ausstattung der Zimmer war ausreichend. Mein Zimmer war mit Bett, Tisch, Stuhl und Schrank ausgestattet. Zusätzlich gab es noch einen Nachttisch. Die anderen Einzelzimmer sind etwas größer und enthielten meist auch noch einen Sessel und ein paar andere kleine Einrichtungsgegenstände.

Die restlichen Zimmer im Haus sind Doppelzimmer und werden meist von Kursteilnehmern belegt, die nur für wenige Tage anreisen. Die Zimmer verteilen sich im UG (es ist nicht der Keller, es gibt noch Fenster auf Bodenhöhe), 1. OG und 2. OG. Im Erdgeschoss gibt es Gemeinschaftsräume eine sehr gut ausgestattete Küche, ein Esszimmer, ein Wohnzimmer mit Couch und Fernseher und einen Veranstaltungsraum. Auf jeder Etage gibt es ein Bad, das man sich mit den anderen Bewohnern teilt. Es gibt natürlich auch Waschmaschinen, damit man Wäsche waschen kann. Im 2.OG gibt es auch noch eine Dachterrasse, auf der man wunderbar entspannen kann!

Alles in allem hat es mir dort sehr, sehr gut gefallen und ich würde jedem Praktikanten nur empfehlen, dieses Angebot vom DAI anzunehmen. Man lernt dort sehr viele Menschen kennen und findet so auch schneller Anschluss. Und zu alledem ist der Aufenthalt dort auch kostenlos! Also abschließend: ein wunderschönes Haus, in dem ich viele schöne Stunden verbracht habe!



Dachterrasse des Villino

Freizeit

Obwohl man ja unter der Woche doch die meiste Zeit arbeiten geht, bleibt am Abend meistens noch genug Zeit um die Stadt zu erkunden, vor allem wenn es abends noch lange hell ist. Am Anfang bin ich nach der Arbeit oft losgelaufen und habe einfach geschaut, wo ich ankomme. Den Großteil von Rom kann man prima erlaufen, die meisten Sehenswürdigkeiten liegen dicht beieinander. Man hat immer das Gefühl, dass man hinter jeder Ecke, um die man biegt etwas neues Antikes findet.

An den Wochenenden habe ich meist Ausflüge gemacht und auch größere Touren unternommen. Einmal habe ich den Palatin, das Forum Romanum und das Kolosseum erkundet, bin mit dem Zug für ein paar Stunden nach Neapel gefahren, ans Meer nach Ostia und vieles mehr. Es lohnt sich die umliegende Gegend von Rom zu erkunden. Tivoli ist zum Beispiel ein netter kleiner Ort, ca. 1h von Rom entfernt. Dort gibt es alte Villen zu besichtigen, eine aus der Renaissance und eine aus der Antike. Beide sind wunderschön und beeindruckend.



Kolosseum und Forum Romanum



Wasserspiele der Villa d'Este

Nun noch kurz zum Verkehr und den öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Verkehr ist der pure Wahnsinn und nicht selten gefährlich. Die beste Methode die Straßen sicher zu überqueren ist, sich einen erfahrenen Italiener zu suchen und ihm zu folgen. Oder einfach laufen. Die meisten Autos halten dann doch an.

Wenn man den Bus nimmt, sollte man meist etwas mehr Zeit einplanen. Man stellt sich einfach an die Haltestelle und wartet, Fahrpläne gibt es nicht. Im besten Falle kommt 5 min später ein Bus. Manchmal kommt aber auch gar keiner.

Die Metro ist immer überfüllt. Da muss man eigentlich immer zwei Bahnen abwarten bis man einsteigen kann. Es ist halt überall sehr voll, aber daran gewöhnt man sich schnell! Dafür ist es auch nicht so teuer wie in Deutschland. Ein Einzelfahrschein kostet 1,50€ und eine Monatsfahrkarte 38 €. Mehr können sie für diesen Service auch nicht erwarten.

Fazit

Ich glaube, es war einer der spannendsten Abschnitte in meinem Leben bis jetzt. Ich habe unglaublich viel gelernt, sowohl beruflich, aber vor allem für mich und charakterlich. Man lernt, offener auf andere zuzugehen, vor allem aus anderen Nationen. Dadurch, dass man für zwei Monate vollkommen auf sich gestellt ist, wird man auch noch selbstständiger und selbstbewusster. Man macht sehr viele Erfahrungen und nicht alle sind nur schön. Aber das macht nichts, weil das ja auch sein muss und man daraus auch lernt. Besonders schön war, dass ich diese unglaubliche Stadt kennenlernen konnte und so viel gesehen habe. Außerdem habe ich ganz viele tolle Menschen kennengelernt, die ich nie vergessen werde. Auch das Arbeiten am Institut war total spannend, weil man auch den italienischen Arbeitsalltag kennengelernt hat. Generell, habe ich die italienische Kultur und Lebensweise kennen- und schätzen gelernt. Ich hoffe, dass ich noch sehr oft nach Rom zurückkommen werde. Es wird von jetzt an immer ein Stückchen Heimat für mich sein!